

## Bei der VR-Bank Neckar-Enz ist man „rundum z'frieda“

Geldinstitut legt bei der Jahrespressekonferenz Erfolgszahlen vor – Zum ersten Mal ins Baurüßergeschäft eingestiegen – Sisy hat sich bewährt und bekommt Schwestern

VON NORBERT KOLLOS

**MÜHLACKER/VAIHINGEN.** Zehn Tage nach dem Jahresultimo hat die VR-Bank Neckar-Enz ihre Erfolgszahlen des zurückliegenden Geschäftsjahres vorgelegt. Der Wachstumskurs der vergangenen Jahre setzte sich mit neuen Rekordmarken sowohl im Aktiv- wie auch Passivgeschäft fort. „Wir können, schwäbisch ausgedrückt, „rundum z'friede sei“, so Vorstandssprecher Timm Häberle.

Die wichtigsten Zahlen stellte der Vorstandskollege Heiko Herbst vor: „ordentliche Zuwächse“ im Kreditgeschäft mit einem Plus von 3,4 Prozent auf 1029 Millionen Euro, womit die Bank erstmals bei den Ausleihungen die Milliardengrenze durchbrochen habe. Als Wachstumsmotor habe sich hier das neu ausgerichtete Firmenkundengeschäft erwiesen. „schnell und unkompliziert“ seien die Kreditnachfragen befriedigt worden, „treu unseres Förderauftrags für unsere Mitglieder und die Region“, einer wirtschaftlich stärksten in ganz Europa. Im Einlagengeschäft konnte die VR-Bank gleichfalls einen „sehr guten Zuwachs“ erzielen, ein Plus von 66 Millionen (4,9 Prozent) auf 1,4 Milliarden Euro. Dabei habe man sich als „breit aufgestellte Regionalbank“ gegenüber Großanlegern erneut bewusst zurückgehalten, man fördere vielmehr den Spargedanken von Kleinanlegern auch zu Zeiten niedrigster Zinsen, so Herbst.

Auch im Vermittlungsgeschäft konnte die VR-Bank ein Wachstum generieren, bei Bausparverträgen sogar zum dritten Mal in Folge ein neues Rekordergebnis von 80 Millionen neu vermittelter Bausparsumme. Ebenfalls auf Rekordniveau habe sich das Immobiliengeschäft bewegt mit Vermittlungen im Gesamtwert von 39 Millionen Euro.

Zu letzterem Geschäftszweig kündigte der Banker an, im laufenden Jahr „in dieser Form zu ersten Mal“ ins Baurüßergeschäft einzusteigen: So ist in Kirchheim am Neckar auf dem Gelände der ehemaligen Bankzweigstelle und einer angrenzenden früheren Gärtnerei ein Wohnbauprojekt mit 26 Einheiten geplant, die größtenteils als Eigentumswohnungen vermarktet werden sollen, „exklusiv für unsere Mitglieder und Kunden“.

Wachstumsziele seien „betriebswirtschaftliche Notwendigkeit“ angesichts eines rückläufigen Zinsüberschusses, verdeutlichte der Vorstand Heiko Herbst zur Ertragsituation. Allein in den vergangenen zwei Jahren habe man einen Rückgang um zwei auf aktuell 32 Millionen Euro kompensieren müssen. Vor diesem Hintergrund erfolgten erneut Einsparbemühungen bei den Verwaltungsaufwendungen, die im zurückliegenden Jahr erneut um rund 1,5 auf 24 Millionen Euro gesenkt werden konnten. Hier würden nach wie vor Synergieeffekte aus den Fusionen der Jahre 2014 und 2016 greifen.

Gleichwohl betonten Häberle und Herbst, dass aufgrund der Fusionsprozesse keine Kündigungen ausgesprochen worden seien, der Personalabbau erfolgte vorwiegend durch altersbedingtes Ausscheiden beziehungsweise Altersteilzeit-Modelle. Per Saldo hatte die VR-Bank Ende 2018 gegenüber dem Vorjahr rund 30 Mitarbeiter weniger, konkret knapp 250. Viele Verwaltungsvorgänge seien nach dem Zusammenschluss eben nur noch einmal angefallen, verdeutlichte Chef-Banker Häberle.

Ausdruck des internen Sparkurses sei auch die sogenannte Cost-Income-Relation, die besagt, wie viel Cent aufgewendet werden, um einen Euro Ertrag zu erzielen: Dieser Wert sank bei der VR-Bank im vergan-



Zwischen verschneiten Bäumen – ihre Gemeinschaft soll die der 40 000 Bank-Mitglieder symbolisieren – präsentieren die Bankvorstände Heiko Herbst und Timm Häberle sowie Generalbevollmächtigter Armin Fuchs (von rechts) die 2018er-Zahlen der VR-Bank Neckar-Enz. Foto: Kollos

genen Jahr auf 55 Cent. Vor diesem Hintergrund sei ein Betriebsergebnis von knapp unter 1,1 Prozent im Verhältnis zum Geschäftsvolumen realistisch, „ein Spitzenwert in der genossenschaftlichen Banken-

gruppe“, so Herbst. Die Bilanzsumme wurde mit 1,77 (gegenüber 1,71) Milliarden Euro angegeben.

Als Ort der gestrigen Bilanzpressekonferenz hatte die Bank einmal mehr einen au-

bergewöhnlichen und gleichzeitig symbolträchtigen Ort ausgesucht – ein Waldstück in der Nähe des Wildparks Tripsdrill. Exakt dort, wo vor vier Jahren die Mitgliederversammlungen stattfanden, verbunden mit einer traditionellen Baumpflanzung. Und in Sichtweite zu einer Eiche, die laut dem zuständigen Revierförster exakt 150 Jahre alt ist, also gleich alt, wie die VR-Bank in diesem Jahr wird (basierend auf der Gründung des Vorgängerinstituts Volksbank Besigheim 1869).

Zwischen dem Wald und der VR-Bank wurden sich noch etliche weitere Parallelen aufzählen, so Vorstand Häberle: Ein Wald entstehe erst durch die Gemeinschaft vieler Bäume, was im übertragenen Sinne auch für die VR-Bank und ihre rund 40 000 Mitglieder mit einer „gesunden Artenvielfalt“ gelte.

Die vor einem Jahr am Vaihinger Eck eröffnete VR-Sisy-Filiale, in der alltägliche Bankgeschäfte per Videokonferenz erledigt werden können, hat ihre Bewährungsprobe erfolgreich bestanden und mittlerweile zwei „Schwestern“ in Kleinsachsenheim und Freiberg erhalten. „Sisy“ verbinde im digitalen Zeitalter die Vorteile einer herkömmlichen Filiale mit zeitgemäßen Lösungen einer Online-affinen Zielgruppe.

Aufgerüstet habe die VR-Bank, so Timm Häberle, auch in allen Geschäftsstellen hinsichtlich der Kompetenz in allen qualifizierten Finanzangelegenheiten und Versicherungsfragen.

Komplexe Expertise einschlägiger Mitarbeiter komme via Videokonferenz in die vom Kunden gerade besuchte Filiale, sie werde dadurch deutlich aufgewertet. Auch für dieses Angebot haben die VR-Banker eine einprägsame Bezeichnung gefunden: „VR-Maja“, kurz für „Mein Anliegen jetzt ausführen“.